

6. April 2001

BRIEF AN DIE Eltern



Klaus Schenck
unterrichtet als
Studienrat die Fächer
Deutsch und Religion
an einer beruflichen
Schule in Baden-
Württemberg.

Foto: privat

Liebe Eltern,

dieser Brief gilt dem nach wie vor großen Teil der Elternschaft, der sein Kind in einer Weise verwöhnt, die es für jede normale Leistungsanforderung untüchtig macht. Ihre Erziehung programmiert Ihr Kind zum Versager. Für jede normale Tat wird es mit Lob überschüttet, Grenzen kennt es kaum, der Tanz um das Goldene Kalb wird zum Tanz um das goldene Kind.

Ihr von Erziehungsdefiziten geschädigtes Kind kommt nun an unsere weiterbildende Schule und macht mehrere überraschende Erfahrungen. Im Vergleich zu anderen Schülern ist es in kürzester Zeit hintendran. Dafür hat es viele Ausreden, die natürlich von Ihnen als bare Münze akzeptiert werden. Schon nach wenigen Monaten hat es weitere Probleme: Einträge wegen Zuspätkommens, Unterrichtsstörungen, Rauchen an verbotenen Orten . . .

Jetzt stehen Sie empört auf der „Schulmatte“. Indes: Einen „Pädagogen-Lichtblick“ haben Sie ausgemacht. Beim Elternsprechtag oder vor der Schulleitung werden Sie ihn positiv hervorheben: Bei Lehrer X hat mein Kind nur gute Noten, Lehrer X ist verständnisvoll, denn er lässt mein Kind auch mal zu spät kommen und kommt selbst zu spät, und Hausaufgaben gibt er keine auf. Lehrer X frühstückt regelmäßig in seiner Klasse, und über Essen und Trinken im Unterricht sieht er großzügig hinweg. Bei Lehrer X fühlt sich mein Kind wohl.

Im neuen Schuljahr übernimmt Lehrer Y die Klasse und stellt entsetzt fest: Es fehlt der Unterrichtsstoff von fast einem halben Jahr. Der hoch gelobte „Fun-Unterricht“ ist vorbei, es wird anstrengend, der Stoff muss aufgeholt werden, es wird Leistung gefordert – und trotz Lernens gehen die Noten nicht schnell wieder rauf.

Bei welchem Lehrer werden Sie die Türen einlaufen? Welcher Lehrer hat nun die Probleme? Welchem Lehrer machen Sie notfalls an höherer Kultusstelle die Hölle heiß oder drohen es wenigstens an? Probleme hat der anspruchsvolle Lehrer, der leistungsorientierte, der seine Verantwortung mit Blick auf den jungen Menschen ernst nimmt. Und der andere, der locker-flockige, so sympathische? Er genießt Ihr Ansehen. Sie halten ihn dem engagierten, aber leistungsorientierten Lehrer vor. Der „Lehrer-Laschi“ wird zum Ideal. Er funktioniert auf Ihrer Verwöhnebene, er anästhesiert mit guten Noten für wenig Leistung, so wie Sie Ihr Kind anästhesiert haben mit Geld und teuren Spielsachen.

Mit diesem „positiven“ Lehrerbild machen Sie unsere Schule kaputt! Sie stellen eine motivierende Leistungsschule auf den Kopf, bis sie zu einer Verwahranstalt auf Staatskosten verkommt. Sie fördern Lehrerfaulheit im Unterricht, Lehrerfeigheit vor Erziehungsaufgaben, Lehrerbetrug durch Notengeschenke.

Bevor Sie in das allgemeine Jammern über unsere schlechten Schulen einstimmen, fragen Sie sich doch mal, welchen Beitrag Sie mit Ihrer Erziehung, mit Ihrer Blindheit für das Versagen Ihres Kindes, mit Ihrer Förderung von angepassten Lehrern zum Niedergang einer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Schule leisten!

Bitte fragen Sie sich: Was erwarte ich von Schule, was muss Schule für die Zukunft meines Kindes leisten, welcher Lehrer wird dieser Aufgabe gerecht, welche Erziehungsaufgaben soll die Schule übernehmen? Und setzen Sie die ehrliche Antwort auf diese Fragen in Taten um: in realistische Ansprüche an Ihr Kind, in Lob für anspruchsvolle Lehrer. Dann wird aus Gejammer produktives Tun, aus Problemschulen gelöste Schulprobleme. Eine motivierende Leistungsschule für Ihr Kind!

Ihr
Klaus Schenck